

SWR2 Zeitwort

**21.12.1521:**

Im Elsass wird ein Weihnachtsbaum aufgestellt

Von Petra Haubner

Sendung: 21.12.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Wer den Tannenbaum aus dem Wald in die Wohnzimmer gebracht hat, ist nicht ganz klar. Estland und Lettland sind genau wie das Elsass Mitbewerber im Streit um die Erfinderhoheit. Im lettischen Riga feiert man dieses Jahr sogar selbstherrlich den 500. Jahrestag der geschmückten Tanne. Urkundlich erwähnt wurde der Weihnachtsbaum aber zum ersten Mal am 21.12.1521. In einer schönen Rechnung der Stadt Selestat.

**Sprecher:**

"Am Tag des Heiligen Thomas, am 21. Dezember, hat der Rat der Stadt vier Schillinge an die Förster gegeben, damit diese die Bäume bewachen."

**Autorin:**

Die für damalige Verhältnisse teure Maßnahme war nötig, damit die Bäume nicht aus dem Gemeindewald verschwinden und dann auf öffentlichen Plätzen oder in Zunftsälen wieder auftauchen. Keine 35 Jahre später, am 17. Dezember 1555, verbot der Magistrat der Stadt Selestat sogar unter Geldstrafe, Weihnachtsbäume abzuholzen, um die Plünderungen der Gemeindewälder zu verhindern. Denn im Elsass war es schon Anfang des 15. Jahrhunderts üblich an Weihnachten einen Baum aufzustellen. Seinen Ursprung hatte dieser Brauch vermutlich in den Paradiesspielen. Man stellte im Mittelalter zum 24. Dezember einen Baum in die Kirche – Nadel- oder Laubbaum - hängte Äpfel an die Zweige und stellte damit den Sündenfall nach – der Apfel als „Frucht der Versuchung“! Etwa zur gleichen Zeit begannen die Handwerks-Zünfte zur Weihnachtszeit ebenfalls einen geschmückten Baum in ihre Sitzungssäle zu stellen. Misstrauisch beobachtet von einigen Vertretern der katholischen Kirche. Dort hielt man von dem neuen Brauch erst mal nichts. Im Jahr 1508 wettete der Straßburger Geistliche, Geiler von Kaysersberg, sogar öffentlich bei einer seiner Predigten gegen den Weihnachtsbaum. Den Siegeszug der geschmückten Tanne konnte das nicht aufhalten. Schon 1539 stand auch im Straßburger Münster eine Tanne. Nach und nach landete der Weihnachtsbaum dann in den privaten Wohnzimmern.

Ein Reisender schrieb 1604 in seinem Reisetagebuch:

**Sprecher:**

„Auf Weihnachten richtet man Dannenbäum zu Straßburg in den Stuben auff, daran hencket man roßen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Äpfel, Obladen, Zischgold, Zucker. man pflegt darum ein vierekent Rahmen zu machen.“

**Autorin:**

Außerhalb des Elsass verwendete man zunächst Buchsbäume, behängt mit goldgefärbten Nüssen, Papierblumen und vor allem Zuckergebäck. Da galt: Je kunstvoller der Buchsbaum, desto bedeutender die Gesellschaft. Lieselotte von der Pfalz hat in einem Brief 1708 an ihre Tochter geschrieben: Kindheitserinnerungen an die Weihnachtsfeste am Hof in Hannover:

**Sprecherin:**

„Da richtet man Tische wie Altäre her und stattet sie für jedes Kind mit allerlei Dingen aus, wie neue Kleider, Silberzeug, Puppen, Zuckerwerk und alles Mögliche. Auf

diese Tische stellt man Buchsbäume und befestigt an jedem Zweig ein Kerzchen. Das sieht allerliebste aus.“

Musik: Jazz – Version von „Oh Tannenbaum“

**Autorin:**

Der weihnachtliche Kultklassiker von 1824. Zu diesem Zeitpunkt erfreute die Tanne schon ganz Europa. Schuld waren, die ins Ausland verheirateten, adeligen Damen, wie Henriette von Nassau-Weilburg, die Gattin von Erzherzog Karl, die den Weihnachtsbaum vermutlich 1823 in Österreich etablierte. Nach und nach ist der Weihnachtsbaum so über die Jahrhunderte vom Baum mit Symbolwert zum Deko-Objekt für den Weihnachtswahn geworden. Der Tannenbaum ein geschmückter Spiegel der Gesellschaft.